

# Deutsche Zeitung für São Paulo

São Paulo  
rua Amazonas 14  
Luis Ribbe

São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ São Paulo :: Telephon 4575

Druk und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-gespaltenen Petitzteile 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Nr. 48 XVIII. Jahrg.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Freitag, den 19. Februar 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 48

## Original-Telegramme

der

## Deutschen Zeitung

Buenos Aires, 18. In Eddingburg ist der Kommandant des deutschen Kreuzers „Blücher“ Kapitän Erdmann, der nach der Seeschlacht vor Helgoland, in der sein Schiff ruhmreich zu Grunde ging, von den Engländern gerettet und in die Kriegsgefangenschaft gebracht wurde, infolge einer Lungenentzündung gestorben.

Buenos Aires, 18. Aus Berlin wird berichtet, dass die deutschen Sozialdemokraten an keiner Friedensbewegung teilnehmen werden, solange Deutschland auf einem der Kriegsschauplätze nicht unbedingt die Lage beherrscht.

Buenos Aires, 18. Der portugiesische Ministerpräsident General Pimenta Castro, erklärte in bestimmter Form, das Portugal an dem europäischen Krieg nicht teilnehmen, sondern die strikte Neutralität wahren werde.

Buenos Aires, 18. Der englische Dampfer „Bulwick“ wurde von einem deutschen Unterseeboot durch einen Torpedoschuss in den Grund gehobt. Der Dampfer versank in 20 Minuten. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Buenos Aires, 18. Der schwedische Dampfer „Oscar“ wurde in der Nordsee von zwei englischen Kriegsschiffen gekapert und nach dem Hafen von Kirkwall gebracht.

Buenos Aires, 18. Die Berliner Presse veröffentlicht Einzelheiten über den grossen deutschen Sieg östlich der masurischen Seen.

Die Russen wurden von der deutschen Gegenoffensive vollkommen überrascht.

Das deutsche Heer hatte während der Verfolgung des Feindes ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, denn es musste seinen Weg durch Schneefelder nehmen, wo die Soldaten manchmal bis über die Kniee versanken.

Die Verfolgung wurde aber doch mit einem grossen Erfolg durchgeführt. Der durch die Reiterei glänzend unterstützten Infanterie gelang es, verschiedene Brücken zu besetzen und ganzen Divisionen des Feindes den Rückzug abzuschneiden, sodass sie von den übrigen Truppenteilen vollkommen abgeschnitten wurden.

Die Gesamtverluste der russischen Armee können wegen der grossen Ausdehnung des Schlachtfeldes sowie auch wegen der schnell voranschreitenden Verfolgung noch immer nicht abgeschätzt werden. Die Zahl der Gefangenen beträgt mehr als fünfzigtausend u. ebenso dürften sich die Verluste an Toten u. Verwundeten beziffern.

Der Sieg wurde unter den Augen Kaiser Wilhelms errungen.

Die deutsche Armee des Generalobersten von Eichhorn hat bereits die russische Festung Kowno erreicht, deren Belagerung ihren Anfang genommen hat. Die Besatzung machte einen Ausfall, aber sie wurde mit Erfolg abgewiesen. Da die deutsche Gegenoffensive am 7. Februar erfolgte, so stellt das Vordringen bis Kowno eine Rekordleistung aller ersten Ranges dar.

Die römische Presse hat von ihren Berichterstattern Nachrichten erhalten, dass die Lage der russischen Truppen die denkbar schlechteste ist. Im Norden dauert der Rückzug noch an und in den Regionen von Plozk und Ezura verschlimmert sich die Situation von Tag zu Tag. Die Deutschen dringen überall siegreich vor.

Buenos Aires, 18. Aus Bukarest wird gemeldet, dass die Österreicher bei Kulaczkowec über die Russen einen Sieg errungen haben.

Buenos Aires, 18. In der Champagne dauern die Scharmützel mit abwechselndem Erfolg fort. Den Deutschen gelang es einen langen Schützengraben zu erobern und viele Gefangene zu machen. Unter diesen befand sich auch ein französischer General.

In dem Dünengebiet östlich von Nicuport hat die deutsche Artillerie, die sich den englischen Geschützen überlegen erweist, einige Erfolge zu verzeichnen.

Buenos Aires, 18. Der in Mailand erscheinende „Corriere della Sera“ veröffentlicht eine aus Holland stammende Meldung, dass die Engländer ihre im Hafen von Harwich liegenden Schiffe so anstreichen, dass sie den holländischen Dampfern vollkommen gleichen, die zwischen Batavia und dem Hinterlande verkehren.

Buenos Aires, 18. Der deutsche Admiralstab macht bekannt, dass die in der Kriegszone gelegenen Hafenkanäle mit Minen verseucht würden und fordert die neutrale Schiffahrt nochmals auf, die vorgeschriebene Route einzuhalten, denn die deutsche Regie-

rung sei fest entschlossen, ihre angekündigten Massregeln auf das strengste durchzuführen, ausge nommen den Fall, dass sich England entweder aus freien Stücken oder auf einen Druck der neutralen Mächte entschliesst, zukünftig die Abmachungen auf der Londoner und Pariser Konferenz betreffend die Schiffahrt während des Krieges zu beachten.

Buenos Aires, 18. Die französische Presse bemüht sich, die Regierungen des Dreiverbandes zu überreden, dass sie Japan in Ostasien vollkommen freie Hand lassen, damit dieses Land für die Intervention im europäischen Krieg gewonnen werde. In holländischen Bankkreisen will man aber erfahren haben, dass die englische Regierung aus allen ihren im Osten gelegenen Kolonien Telegramme erhalten hat, in welchen sie gebeten wird, auf keinen Fall zuzulassen, dass das Land der aufgehenden Sonne in dem Kriege eingreife.

Buenos Aires, 18. Der englische Dampfer „Havell“ ist auf eine Mine gestossen u. gesunken.

Buenos Aires, 18. Das in Stockholm erscheinende „Swenska Dagbladet“ protestiert sehr energisch gegen den Missbrauch, den die englische Regierung mit der neutralen Flagge treibt.

Buenos Aires, 18. Der „Corriere della Sera“ berichtet, dass in den schwedischen und holländischen Häfen viele Dampfer dieser Nationalitäten angekommen sind, die auf hoher See wegen der Unterseebootgefahr und wegen des von den Engländern getriebenen Unfugs mit den neutralen Flaggen, in ihren Landesfarben angestrichen wurden.

Buenos Aires, 18. Die deutsche Presse führt gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine sehr energische Sprache, u. wirft ihnen vor, dass sie für England Partei ergreife, Maximilian Harden veröffentlicht in der „Zukunft“ einen flammenden Artikel gegen die Vereinigten Staaten, die sich einbildeten, in Europa eine Rolle spielen zu können.

Buenos Aires, 18. Nach der Petersburger „Nowoje Wremja“ hat Japan drei Klassen seiner Reserven mobilisiert. Der in derselben Stadt erscheinende „Retsch“ teilt wieder mit, dass in vielen chinesischen Städten das Volk durch Maueranschläge aufgefordert wird, dem japanischen Raubzug in China den äussersten Widerstand entgegen zu setzen.

Buenos Aires, 18. Der bekannte italienische Schriftsteller Edoardo Scarfoglio veröffentlicht in dem in Mailand erscheinenden

„Mattino“ einen Artikel unter der Überschrift „Was wird England tun“ in dem er sagt, dass England total sein Ansehen verloren habe, denn es habe nicht mit den Waffen in der Hand die kühne und entschlossene deutsche Herausforderung beantwortet; sein einziges Kriegsmittel sei die Verbreitung falscher Nachrichten und das sei ebensowenig ruhmreich wie heldenmütig.

Buenos Aires, 18. Dem Präsidenten der Provinz Ostpreussen wurde ein Glückwunschtelegramm zur vollständigen Niederlage der Russen übersandt, wodurch das geliebte Ostpreussen gänzlich vom Feinde befreit worden ist.

Buenos Aires, 18. Generalissimus Joffre setzte 9 Divisionsgenerale und 14 Brigadegenerale ab.

Buenos Aires, 18. Die holländischen Schiffahrtsgesellschaften, die nach Batavia und Neuseeland fahren, haben heute ihren Schiffsverkehr eingestellt.

Buenos Aires, 18. Die Albanesen, die in Serbien einfielen, haben Okrinda und Rovina besetzt. In der Gegend von Prizrend finden heftige Kämpfe statt.

Buenos Aires, 18. Japan hat die Zahl seiner Forderungen an China reduziert.

Buenos Aires, 18. Die Zahl der russischen Gefangenen, die die Deutschen in der grossen Schlacht bei den masurischen Seen machten, beträgt bis jetzt 64,000, ist aber noch nicht abgeschlossen.

Buenos Aires, 18. Die Regierung in Washington ist mit der von England erhaltenen Antwort nicht zufrieden, weil es sich das Recht vorbehält, neutrale Schiffe anzuhalten und sie weiteren Massnahmen in Bezug auf den Transport von Zerealien, Brot u. s. w. zu unterwerfen. Die englische Regierung versichert, dass mit diesem Vorgehen Nordamerika und Holland keinen Schaden leiden.

Buenos Aires, 18. Der Regierung der Vereinigten Staaten hat eine Note sowohl an Deutschland, als auch an England gerichtet, in welcher sie einerseits gegen die Erklärung der englischen Gewässer als Kriegszone von Seiten Deutschlands und andererseits gegen den

Missbrauch der Fahnen der neutralen Mächte von Seiten Englands protestiert.

Buenos Aires, 18. Oestlich von Augustow ist eine heftige Schlacht im Gange, auch im Norden Polens findet ein blutiger Kampf statt.

Buenos Aires, 18. Die Antwort Deutschlands auf die Note der Vereinigten Staaten ist in freundschaftlichem Tone gehalten aber sie besteht auf die einmal angenommene Haltung. Sie setzt auseinander, dass Deutschland in dieser Weise vorgehen musste, denn England will es aushungern, will die Fahnen der neutralen Mächte missbrauchen und will die Handelsschiffe bewaffnen um das Untersuchungsrecht illusorisch zu machen. Es hat außerdem seinen Handelsschiffen die Weisung erteilt die deutschen Unterseeboote anzugreifen. Die deutsche Regierung gibt daher den Rat, die nordamerikanischen Handelsschiffe durch Kriegsschiffe begleiten zu lassen und drückt die Hoffnung aus, dass es den Vereinigten Staaten gelingen möge, England dazu zu bringen die internationales Verträge zu beobachten.

## Der Grosse Krieg

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz spielen sich die Ereignisse mit einer solchen Schnelligkeit ab, daß es schwer wird, ihnen zu folgen. Erst vor wenigen Tagen wurde berichtet, daß nördlich der Weichsel die Schlachtkette sich von Dobrzolin bis Chorzelken erstreckt und jetzt ist schon von dem Bezirk Kohn die Rede. In diesem Bezirk, der nördlich von Chorzelken liegt, schlagen die Armeen von François und v. Eichhorn einander die Hände gereicht zu halten, sodafß die im Norden operierenden deutschen Heere ebenso wie die südlich der Weichsel stehenden eine geschlossene Linie bilden. „Im Kohn-Distrikt sind unsere Truppen jenseits Lomscha und im Weichsel-Distrikt über Racienschi hinaus vorgedrungen“, meldet das deutsche Hauptquartier unter dem 15. Februar. Das klingt so einfach, als ob es die selbstverständliche Sache von der Welt wäre! Lomscha ist die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements und zu gleicher Zeit eine Festung der Narew-Linie. Sind die Deutschen über Lomscha hinaus, dann haben sie auch den Narew überschritten und das bedeutet einen so gewaltigen Schritt nach vorwärts, daß der Telegraph uns nichts anderes mehr zu melden brauchte, um uns von dem ausgezeichneten Stand der Dinge zu überzeugen. Wer über Lomscha hinaus ist, der befindet sich auch sehr bald im Besitz der von Warschau nach dem Norden führenden Eisenbahn, denn diese führt in einer Entfernung von nur vierzig Kilometer an Lomscha vorbei.

Die amtliche Meldung sagt nicht, daß die Festung bezwungen und die Stadt Lomscha besetzt worden sei. Das füllt darauf schließen, daß die deutschen Truppen an der Stadt vorbei marschierten und sie den nachfolgenden Streitkräften überließen. Sie müssen dennoch Eile gehabt haben und diese wäre nur dadurch erklärlie, daß die Deutschen die gedachte Eisenbahn erreichen wollten, was inzwischen auch geschehen sein dürfte.

Aus früheren Berichten wissen wir, daß die deutsche linke Flanke sich Kowno und Wilna nähert und wir wissen auch, aus welchem wichtigen Grunde die Russen die Besetzung dieser zwei Städte verhindern müssen. Kowno ist das Einfallsstor nach den Ostseeprovinzen und Wilna ist ein wichtiges Verkehrszentrum. Sind aber die Deutschen hinter Lomscha schon bis an die Nordbahn vorgedrungen, dann können die Russen von ihrem Zentrum keine Verstärkungen nach Kowno und Wilna mehr schicken, weil die Verbindung unterbrochen und Warschau nach dem Norden hin isoliert worden ist.

Der an sich große taktische Erfolg, der in der Gelungenheit einen bereiteten Ausdruck gefunden hat, sinkt im Vergleich zu dem strategischen Erfolg, der in dem

Vorstoß über Lomtscha hinaus liegt zu der Bedeutung einer ehrfurchtigen Beigabe herab. Ist die äußerste russische rechte Flanke östlich über Suwalki hinaus geschlendert worden und haben die Deutschen 50.000 Gefangene gemacht und 50 Geschütze und 60 Maschinengewehre erbeutet, so ist das wohl eine sehr nemmungsreiche Tat, aber der Haupterfolg dieser Tage liegt darin, daß die russische Hauptarmee ihre Verbindung mit der Reichshauptstadt verloren hat und ihre Munition nunmehr auf dem ungeheuren Unweg über Moskau erhalten muß.

Mit der Überschreitung des Narew hat die Armee von François auf ihrem strategischen Marsch eine der wichtigsten Etappen überwunden. Dieses Armeen bewege sich zuerst in östlicher Richtung. Jetzt marschiert ihr linker Flügel südostwärts. Dieser Flügel hat einen gewaltigen Bogen zu beschreiben, dafür hat aber das Zentrum, das einen kürzeren Weg zu machen hat, die kleinen Festungen Ostrzken-Roszn-Pultusk zu bezwingen. Der linke Flügel dürfte den Bug-Fluß in der Höhe von Brok überschritten und das Zentrum bei Sroczk. Ist das geschehen, dann kann General Ruzsky, der in Warschau über das Gross des russischen Heeres kommandiert, hinschauen, wo er will, ihm wird es doch feldgrau vor den Augen; dann ist er von beiden Seiten eingeschlossen, und wenn da Wünschen auch noch einen Ruzsky Ueberberg, so hat es doch angehört „rosskoje“ zu sein.

Noch erfreulicher als im Norden sind die Ereignisse im Süden des östlichen Kriegsschauplatzes. Sie sind nicht deshalb erfreulicher, weil sie sogar die Riesenmasse der Ereignisse im Norden übertreffen, sondern aus dem Grunde, weil die Lage im Süden viel gefährlicher war als im Norden. Gegen Ostpreußen hatten die Russen bei der letzten Offensive keine Erfolge zu verzeichnen, die diesen Namen verdient hätten; in der Bukowina erreichten sie aber den dieses Kraut und mit Oberungarn verbündeten Paß Kirlibaba und in den Beskiden gelang es ihnen, im Uz-sock-Paß und im Dukla-Paß nemmungsreiche Streitkräfte zusammen zu ziehen. Damit war die Gefahr einer Invasion Ungarns in bängstige Nähe gerückt. Um diese Gefahr abzuwenden, mußte die österreichisch-slowakische Heeresleitung auf die schnelle Niederwerfung Serbiens verzichten und alle verfügbaren Kräfte nach der Nordgrenze des feindlichen Königreiches Ungarn konzentrieren und die Deutschen mithin ihrerseits dem Verbündeten bedeutende Kontingente zur Verfügung stellen, damit die drohende Gefahr abgewendet werde. Jetzt ist die Gefahr längst vorbei und die Ereignisse reihen einem vollen, entscheidenden Sieg entgegen. Die Bukowina ist vom Feinde gesäubert; der Dukla-Paß befindet sich wieder im österr. tschechischen Besitz; den Uz-sock-Paß haben die Russen schon längst geräumt; die verbündeten Streiter der Zentralmächte tschechischen die Höhen der Karpaten und sie schickten sich bereits an, in die Niederkünigen Galizien hinaufzusteigen, um auch dieses Land von dem Joch der Serben zu befreien.

Wie schnell die Ereignisse einander jagen, ist schon daraus zu erschien, daß unsere direkten Telegramme einander überholen. In der gestrigen Nummer bringen wir die Meldung, daß südlich von Kolomea eine Schlucht im Gange sei, und denselben Blatte melden wir, daß die Österreichische Nadworna Vereits besetzt haben und daß die Russen sieh auf Stanislaus, das weit nordwestlich von Kolomea liegt, ist der Kampf südlich des letztgenannten Pruth-Stadt siegreich abgeschlossen und mit der Besetzung von Nadworna ist die zu den Sieg sich anschließende Verfolgung um eine wichtige Etappe weiter gediehen.

Die meisten unbekannten und recht schwer anzusprechenden Ortsnamen, die wir bei den letzten Tagen immer wieder schreiben mußten, sagen uns, daß die österreichische Gegenoffensive nun mehr als 200 Kilometer vorangeschritten ist. Vergesäuert wir uns diese Entfernung und bedenken wir, daß die Fortschritte in einem äußerst gebirgigen Gelände gemacht worden sind und das dazu noch im Kampfe mit einem Feind, dessen Hartnäckigkeit in der Vertheidigung von allen Kenntnissen als Rekordleistung gewertet wird, so können wir ermessen, was die Österreicher, die Ungarn und das mit ihnen Schuller an Schuller kämpfende deutsche Armeekorps in dieser kurzen kurzen Spanne Zeit vollbracht haben. Die Säuberung der Bukowina reicht sich würdig an die höchsten Leistungen in diesem Kriege an. — Wenn die Franzosen in einem Monat 1000 Meter vorm kommen, dann jubelt die ganze von der Hayn einschließende Welt; wenn aber die hundert- und tausendmal vernichteten Österreicher und die ebenso oft dezimierten Ungarn in einem halben Monat 220.000 Meter in dem denkbar schwierigsten Gelände zurücklegen, dann schweigen alle Flöten, und die Verblümung die im Verborgenen schleicht, hört nicht auf, der Welt über die Kriegsmüdigkeit Österreich-Ungarns zu erzählen.

Die Russen haben schon fast den Oberlauf des Dniestr erreicht. Ist dieser Fuß einmal überschritten, befinden sich die Österreicher wieder auf dem linken Ufer und haben sie am anderen Ende Galiziens mit der freien Hilfe der deutschen Brüder den Uebergang über den Dunajec erzwun-

gen, dann ist es aus mit der Russenherrschaft in galizischen Länden, dann liegt der russische Raubvogel, der seine Fänge der Bananmonarchie ins Herz schlagen zu können glaubte, mit gebrochenen Schwingen da, und wenn mit dem beginnenden Frühling die Spatzen auf den galizischen Dächern zu piepen beginnen, dann pleilen sie den zweiköpfigen moskowitischen Adler aus, der seinen Flug über die Karpaten nähmen wollte.

Der Verstand und der böse Wille könnten dagegen streiten, wie sie wollen — der Anfang vom Ende ist da: die Stunde naht, an dem der endgültige Sieg der Zentralfürche eine unumstößliche Tatsache sein wird. Der eine Kämpfer ist schon längst eines energischen Grifles nicht mehr fähig und jetzt beginnen auch die Riesenarme des anderen allmählich zu erschaffen. Der russische Koloss erlegt der vellendet Kriegstechnik seiner Feinde. Der Ring schließt sich wunderbar, und bald wird der russische Koloss in jeder seiner Bewegungen gehemmt sein.

## Notizen.

Hochherzige Spende. Die Beamten der Companhia Ancareira Paulista haben in schätzungsweise Nächstenliebe zu Gunsten des liegenden österreichisch-ungarischen Zweigvereins vom Roten Kreuz gesammelt. Laut Liste Nr. 107 hat diese Sammlung die Summe von 2558500 eingeflossen. Nachstehend die Namen der edlen Spender mit den betreffenden Beiträgen:

Alfred Schwensen 25 Milreis, Carlos Ludwig 78500, E. Hiller 5 Milreis, G. Küß 10 Milreis, Wiesenthal 28500, W. Gehrmann 128500, Ferdinand Giger 5 Milreis, Joao Maurer 5 Milreis, José Kistemann 15 Milreis, Heinrich Mumu 10 Milreis, José Pflegel 10 Milreis, Paul Bär 28500, Sardeirenreuer Adolf 78500, G. Möckel 128500, S. Noek 5 Milreis, W. Schwank 1 Milreis, Jul. Stähle 15 Milreis, Frederick Leyvern 10 Milreis, Hermann Reul 15 Milreis, F. Gaertner 10 Milreis, Krug 5 Milreis, J. Cappelini 5 Milreis, Antonio Ferreira Brayad 5 Milreis, Julio Fion 2 Milreis, Alfred Hennig 5 Milreis, Salmerino Zenobi 3 Milreis, C. Kähler 10 Milreis, C. Hirsch 5 Milreis, Hans Lammer 5 Milreis, S. Fink 5 Milreis, José Schreier 28500, Gustav Berochini 28500, Oscar Bibas 2 Milreis, José Simões 5 Milreis, Hans Uguiz 28500, Hans Bourheame 28500, E. Fischer 28500. Zusammen: 2558500.

Frachttarife der Zentralbahn. Seit vielen Jahren schon ist die Zentralbahn hinsichtlich der Tarifgestaltungen das reine Versuchskunstwerk. Jeder neue Verkehrsminister, jeder neue Direktor findet gewöhnlich radikal, was der Vorgänger verfügt oder festgesetzt hat. Allgemeine Richtlinien, welche in der Tarifpolitik eine gewisse Kontinuität herzustellen vermöchten, gibt es nicht. So ist es vorgekommen, daß unter der einen Einbestellung die Tarife der Zentralbahn außergewöhnlich niedrig waren, während sie unter einer anderen eine Höhe erreichten, die jede wirtschaftliche Expansion unterband und fortgesetzt zu Beschwerden Anlaß gab. Der „große“ Franziskus befahl bei seiner maßlosen Goldverschwendungen hohe Tarife, um ein Äquivalent gegen die etnan gesteuerten Ausgaben zu erhalten, er erreichte mit der Höherschranke des Tarife aber das gerade Gegenteil von dem, was er erreichen wollte. Die Zentralbahnprodukte beispielweise wurden durch die hohen Tarife stark beeinträchtigt und natürlich ließ davon die Bahn nur Schaden. Produkte und Waren, die früher, von den niedrigen Tarifen profitierend, von und nach S. Paulo mit der Bahn verschickt wurden, wurden nach Erhöhung der Tarife auf dem Seeweg über Santos aus- und eingeführt. Das gilt besonders von Salz, Soja und Steinkohlen. Das Salz, welches im sogenannten Norden des Staates konsumiert wird, kam früher mit der Zentralbahn von Rio, Soja und Steinkohlen, die in grossen Mengen von Rio in S. Paulo eingeführt wurden, wurden ebenfalls früher mit der Bahn transportiert, während sie seit Erhöhung der Tarife über Santos bezogen werden. Dadurch entgehen der Zentralbahn sehr beträchtliche Einnahmen.

Geradezu eine Absurdität ist gezeigt worden mit der Erhöhung der Fracht für minderwertige Kaffees (Escolas e Varietas). Diese Kaffees könnten früher für 18200 por Sack von S. Paulo nach Rio verfrachtet werden. Dadurch wurde der paulistiner Pflanzer in den Stand gesetzt, seine minderwertigen Kaffees, die nicht nach dem Ausland exportiert werden können, weil sie mit einem Prohibitionszoll belastet sind, in Rio verfrachten zu können, wo sonst alle Kaffees verhältnismäßig ist, der sich nicht zur Ausfuhr eignet. Frontin erhöhte die Fracht für Kaffee aber derartig, daß die Pflanzer Geld zu setzen wußten, wenn sie ihre Escolas nach Rio senden würden. Diese häuft sich bei ihnen immer mehr an, während in Rio in den Kaffeeröstereien in immer grösseren Mengen Mais und andere Zerealien dem Kaffee beigegeben werden. Der Kaffee trinken in Rio genießt in seinem täglichen Kaffeetrinken mindestens so viel Surragate wie der ausländische Kaffee trinken, nur mit dem Unterschied, daß dieser Zuschlag usw. für wenig Geld kauft, um sie dem Kaffee beizumischen, daß er also wissentlich Surrogat gießt, während jener sie unwissentlich trinkt und sie zum Preise von Kaffee bezahlen muß. Ein solcher Zustand ist nur in Brasilien möglich, wo man

sich in Verkehrtheiten geradezu übertrieben.

Einer der wenigen, außer den Kaffeeproduzenten, denen er unihaltbar erscheint, ist der Landwirtschaftsminister, der seinen Kollegen vom Verkehrsressort auf die Absurdität in einem längeren Schreiben aufmerksam gemacht und ihm um alsballdige Reinatur gebeten hat unter besonderem Hinweis auf den Umsatz, daß nach Lage der Verhältnisse in S. Paulo innerhalb einer Ueberfuhr an Wagen sein müßt, die nach ihrem Ausgangspunkt zurückgesandt werden müssen. Die verflossene Direktion hat vorgezogen, die Wagen leer nach Rio zurückzuschicken, statt aus der Zurücksendung Kapital zu schlagen. So niedrig die Fracht von 18200 pro Sack auch ist, rentabel ist sie in Anbetracht des Umstands immer, daß die Strecke von S. Paulo nach Rio größtenteils fällt und die meisten der von unten kommenden beladenen Wagen leer zurückgehen. Und leistet man der Volkswirtschaft nicht einen großen Dienst, wenn man die Verwertung der Escolas und Varrescas im Innland ermöglicht, dadurch zur Verbilligung der Produktionskosten beiträgt und durch den Ausschluß minderwertigen Kaffees von den breiten Konsumenten unser Produkt rehabilitiert?

**Mordversuch.** Mitten im Trubel der Karnevalstätigkeiten, hat am Dienstag Abend der Hand Isinghoffe Newton de Oliveira in Fortaleza im Staat Ceará einen Mordversuch auf Freiheit Alda Osorio Sampaio gemacht, indem er mit einem Revolver drei Schüsse auf sie abgab. Die Dame wurde glücklicherweise nur leicht verletzt. Eine der Kugeln traf indess in eine in Nähe befindliche andere Dame, die eine schwere Wunde davontrug. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet.

**Gummimarkt.** Der Preis im Manaus für Gummi war am 17. d. M. Rs. 3,750 für das Kilo. Die Tendenz war schwach. Die Verfrage 1.050 Tonnen.

„Five Months at the War!“ Unter diesem Kennwort ist die neueste Number (Nr. 6) der in Amerika überall mit großer Freude aufgenommenen, in englischer Sprache gedruckten Ausland-Ausgabe („War Chronicle“) des Hamburger Fremdenblattes erschienen, die, wie die vorhergegangen Hefte, eine vor treffliche Uebersicht der Kriegsergebnisse und zahlreiche wohlgelungene Kriegsbilder bietet. Bis in jeder Nummer enthaltene ungelöste „Kriegschronik“ macht die Hefte für jeden Bürger eines neutralen Landes besonders wertvoll. Infolge der zahlreichen Bestellungen aus Nordamerika hat, wie uns der Verlag mitteilte, die Auflage noch bedeutend vergrößert werden müssen, so daß der Preis für Nordamerika von 20 Cents auf 15 Cents herabgesetzt werden konnte. Zahlreiche Zuschriften von Deutsch-Amerikanern, an 33 seien die, die start der Sprache ihrer Väter mir das amerikanische Englisch sprechen und schreiben, und selbst von Amerikanern nicht minder deutscher Abkunft, sind in Hamburg eingegangen. Alle stimmen darin überein: die Ausland-Ausgabe des Hamburger Fremdenblattes in englischer Sprache ist in Amerika allen Wahlheitsheften höchst willkommen. Bezugsquelle für Amerika: H. C. Siemer, New York City 220 Broadway.

**Sorocabana Railway.** Der Ackerbaussekretär erinnerte in einer Zuschrift an den Sekretär des Innern von neuen an seine Auflorderung unter Nr. 294 von 21 September v. J. die Sorocabana Railway zu vermissen 705:853\$217 Reis an die Staatskasse als vorläufige Quitté, welche dem Staat São Paulo als Gewinn aus dem Jahre 1913 zufallen, abzuführen.

**Wirtschaftliches aus dem Acre-Gebiet.** Eines der Blätter des „Acre Brasiliens“, der „Cruzado do Sul“, der im gleichnamigen Vorort des Departamento Alto Juruá im Acre-Gebiet veröffentlicht wird, bringt einen interessanten Bericht über eine Fußreise, welche der Kreisrichter Dr. Juvencio Barroso von Villa Thaumaturgo, an der Grenze von Alto Juruá mit dem neutral gebliebenen Gebiet von Labábio gelegen, nach Graneiro do Sul diagonal über einen Breitengrad innernommen hat. Der Richter hegte den Wunsch, die Lage in einem berätselhaften Teile des Acre-Gebietes als eigener Ansicht kennen zu lernen, weshalb er sich den Beschwerden dieser Fußreise durch ungewisse Gegebenheiten unterzog. Er war vierzehn Tage unmittelbar, doch entfielen nur zehn Tage auf den Fußmarsch, denn von Villa Thaumaturgo nach den Kautschukwäldern von Iracema am Tejo fuhr er einen Tag, und von den Kautschukwäldern von Santa Fé am oberen Riozinho da Liberdade nach denen von Bonfim am selben Flusse fuhr er drei Tage im Boote. Nach seinem Bericht sind die Wege zwischen Iracema und Santa Fé, obwohl sie noch nicht als Straße bezeichnet werden, für rüstige Personen ziemlich erträglich. Dasselbe läßt sich aber nicht für die Strecke zwischen Bonfim und Graneiro do Sul sagen, denn die Pico do Angeló Ferraria und die Dr. Euzebio de Andrade benannten Straßen sind, bis auf das eine oder andere Stück, ungangbar, sodaß man den Kautschuksammler wegen der zwischen halb zugewachsenen Urwaldpfaden folgen muß. Wenn der Präfektur von Graneiro do Sul die beiden genannten Straßen reinigen ließe, würde sie der Bevölkerung des Departamento Alto Juruá einen großen Dienst erweisen. Die Instandhaltung könnte den Anlieger aufgegeben werden, wie es auch in anderen Staaten geschieht. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Straßen im Acre-Gebiet vorläufig nicht breiter als zwei Meter sein dürfen, damit sie möglichst wenig der Sonne ausgesetzt sind, weil sie

sonst zu schnell wieder verwachsen. An Hindernissen, die auf dem Marsche zu überwinden waren, zählt Dr. Juvencio Barroso auf: das Petro-Gomes-Fußbächchen, das für Kähne schiffbar ist, und das er bei Hochwasser gerade an einer Stelle durchschwimmen mußte, wo sich eine riesige Sucuriba-Schlange zu zeigen pflegte; zahlreiche Bäume, die nicht mit den üblichen Bohlen oder Baumstämmen zum Überqueren versehen waren; Sumpfe, Dornwälder, Seilingpflanzengewirre usw. Die Kautschukmänner der einzelnen Firmen, welche die Kautschukwälder besitzen, zuweilen auch die Verarbeiter dieser Firmen selbst dienen dem Richter als Führer.

Interessant sind die Beobachtungen über die Landwirtschaft und die Kaufseinkommnung. Am Tejo-Flusse ist die Landwirtschaft ganz geringfügig, denn die dortigen Kautschukmänner wenden ihre ganze Kraft dieser Tätigkeit zu und haben keine Zeit für den Anbau von Nahrungspflanzen übrig. Dagegen ist am Riozinho da Liberdade und an der Baixo da Andrade-Straße die Landwirtschaft schon ziemlich entwickelt. Der Anbau von Zedern und Hülsenfrüchten deckt dort beiderseits zwei Drittel des Bedarfes. Ferner gibt es Zuckerrohrpflanzen mit tierischem Antrieb und Schnapsdestillationen, im Seringal (Kautschukwald) Bom Futuro sogar eine Einrichtung mit Dampftrieb für die Herstellung von Schnaps-Zucker, Mandioca, Maischrot und zum Reisesseln. Die Kautschukmänner wird hinter jener des Jahres 1913 wesentlich zurückbleiben, obwohl jenes sehr regnerisch, für Sommer 1914 hingegen sehr lang war. Der Grund ist in der ungenügenden Zahl für Arbeitskräfte und in der vermindernden Einführung von Waren durch die Besitzer zu suchen. (Die Kautschukgewinnung vollzieht sich in der Weise, daß der Besitzer des Seringals den Sammlern Vorschüsse in Lebensmitteln, Bedarfartikeln und Kleidung gibt, die gegen den eingelieferten Kautschuk aufgerechnet werden. D. Red.) Daß die Besitzer die Wareneinfuhr verminderten, ist teilweise auf die Gummikrisis zurückzuführen, die ihre Kapitalkrise schwächte, und auf dem gleichen Grunde beruht auch der Rückgang der Arbeiterszahl, denn das Kautschukamt bringt bei schlechten Gummipreisen nicht genug um, um den im Amazonas-Gebiet fabelhaft teuren Lebensunterhalt beizustreiten zu können. Damit hängt auch die Erscheinung zusammen, die es den Besitzern ebenfalls angemessen erscheinen ließ, ihren Warenbezug zu vermindern. Die Kautschukmänner verlassen vielfach die Firmen, von denen sie Vorschüsse erhalten haben, ohne den Gegenwert in Kautschuk zu liefern, wobei sie sich auf Ausbauten berufen, welche in der Tatsache des Vertrags hinfällig machten. Früher wurde ein solcher Flüchtiger Sammler von anderen Besitzern nicht aufgenommen, es sei denn, daß er sich verpflichtete, sich den Betrag seiner alten Schuld abzuziehen zu lassen, und der Gläubiger durfte sofern in Seringal der anderen nach dem Entlohnung sinchen. Heute fragt niemand mehr, wenn ein Sammler um Arbeit bittet, nach der Quittung des früheren Arbeitgebers; niemand mehr darf darauf, daß der Sammler seine alten Schulden abbezahlt, und das Suchen nach Flüchtlingen wird mit Waffengewalt verhindert, denn jener Besitzer ist froh, heute überhaupt Arbeit zu bekommen. Daß dieser Mangel des Zusammenhalts die Besitzer den Sammlern gegenüber in eine unvorstellbare Lage bringt, ist klar. (Eine andere Frage ist allerdings, ob das System der Warenvorschüsse nicht zu einer Ausbeutung der Kautschukmänner und ob das frühere Zusammenhalt nicht zu einer verdeckten Sklaverei führte. D. Red.)

**Zur Unterrichtsreform.** Der Direktor des Nationalgymnasiums D. Pedro H. Dr. Daniel de Araújo Lima, hat dem Minister des Innern einen Entwurf für die Neugestaltung dieser Unterrichtsanstalt eingereicht. Dieser Entwurf soll als Grundlage für die Neugestaltung des Mittelschulunterrichts überhaupt dienen und ist deshalb dem Oberschulrat zum Studium überwiesen worden. Leider ist er noch nicht im Wortlaut bekannt gegeben worden, sodaß man sich kein Urteil über seinen Wert und über seine lehrenden Gedanken bilden kann. Ein Vorschlag des Einwurfs soll dahin gehen, die lebenslängliche Ausstellung der Lehrer des Nationalgymnasiums für die Zukunft abzuschaffen. An seine Stelle soll ein fünfjähriger Lehrauftrag treten, der je nach dem während dieser Periode geleisteten Dienste neuverichtet werden kann oder nicht. Auf diese Weise sollen die Lehrer zum Eifer angeregt und die Regierung in die Lage versetzt werden, Persönlichkeiten, die sich als Lehrer nicht oder nicht mehr eignen, zu entfernen. In der Theorie verdient der Vorschlag des Gymnasialdirektors gewiß Zustimmung, aber in der Praxis unserer republikanischen Gewohnheiten kann er allzu leicht zu einem Mittel politischer Belohnung oder politischer Rache werden. Da ist es schon besser, den Bewerber um eine Lehrerstelle, der die besten wissenschaftlichen Leistungen aufzuweisen hatte, zunächst einmal auf ein oder zwei Jahre beweise mit dem Lehrantrag zu betrauen, ehe man ihn im Bewährungsfalle dauernd ansetzt.

**Zollinterziehung.** Wir berichteten vor einiger Zeit von einer großen Zollunterschlagung in Rio, woselbst ungeloht 100tausend Kisten Petroleum und Gasoline geschmuggelt wurden. Die Untersuchung hat die Schuld der Firma Goncalves Campos ergeben, die jetzt vom Zollhausinspektor zur Zahlung von 200 Centas de reis verurteilt wurde, ein Betrag, der dem doppelten Steuerbetrag des geschmuggelten Kisten gleich kommt.

Das Blatt meint, die 28 interventionsfreudlichen von den 33 an der außerordentlichen Kongresssitzung teilnehmenden Senatoren, welche der General Pinheiro Machado mit vieler Mühe zusammenbrachte, stellten die ganze Macht der konservativ-republikanischen Partei dar. Aber in der künftigen Legislaturperiode könne die Partei nicht einmal mehr mit 28 Stimmen zählen. In Amazonas sei an Stelle des Admirals Teixeira der sehr unabhängige Herr Lopes Gonçalves gewählt worden; in Maranhão Herr Costa Rodrigues, ein Politiker der „Minas-Schule“; in Piauhy an Stelle des Coronel Gervasio, der im Senat ein Wort äußerte, aber stets stimmte, wie von ihm verlangt wurde, der aufgeklärte und durchaus nicht unverwölkige Herr Abdias Nevel, Pernambuco sende Herrn José Bezerra, den der Gauchogeneral zur Genüge kennt; Minas den früheren Finanzminister Francisco Salles, der ein Feind Pinheiro Machados sei; Alagoas Hr. Clemente do Monte und Parma Herrn Ubaldino do Amaral, die beide nichts von der konservativ-republikanischen Partei wissen wollten. Außerdem bereite sich unter den der Partei angehörigen Senatoren selbst der übliche Abfall zur Gruppe des Bundespräsidenten vor. Mehr als 20 bis 22 Stimmen würden Herrn Pinheiro Machado so nicht bleiben, also keine Möglichkeit, ans eigener Kraft ein beschlagnahmtes Haus zusammen zu bekommen. Das Ende seiner Herrschaft.

**Eruenung:** Durch Dekret des Bundespräsidenten wurde General Bento Ribeiro Uzum Chef des großen Generalstabes ernannt und hat gestern bereits im Hauptquartier der Armee in Rio de Janeiro sein Amt angegetreten.

**Nordamerikaner auf wirtschaftlicher Eroberungsreise.** Am Anfang März wird in der Bundeshauptstadt der Dampfer „Kroiland“ erwartet, der eine Abordnung Kaufleute und Industrieller aus New-York bringt, die ihm geschäftlichen Beziehungen mit Brasilien herstellen will. Die internationale Marinegesellschaft in New York hat diese Kommission gewählt.

**Goldsendungen nach Europa.** Der Banco do Brasil in Rio löst fortgesetzte Nöte der Konversionskasse ein und schickt das erhaltene Gold nach Europa, um die vor Ausbruch des Krieges daselbst eingegangenen Verpflichtungen zu lösen, als die Regierung des Marschalls Heriberto Fonseca bestraft war, den Wechselkurs festzulegen. Um diese Goldsendungen zu vermeiden, versucht man eine Anleihe aufzunehmen, der Aus

**Drei Grafen Spee**

Von Hans Heinz Ewers.  
Weit vom Osten her durch die unendliche See  
Tragen drei gute Schiffe drei Grafen Spee.  
Der Vater auf der „Scharnhorst“, er ist Admiral.  
(Herz wie aus Erz. Augen wie blanker Stahl).

Auf der „Gneisenau“ ein Sohn Leutnant.  
Des Alten Blut, Weiß schon — was Flucht ist. Weiß noch was Übermuth!  
Und auf der „Nürnberg“ der dritte, der jüngste Spee;  
Jubel, lachender Leichtsinn, Führlich zur See.  
Der sang lachend ein Liedchen und taufte die Flotte,  
Dem Almherrn zu Ehren, dem Briten zum Spotte,  
Trank den letzten Wein, zerbrach den blanken Kristall —  
Namte sie Deutsche Trutzachtigall!

Von Japan her, weit über die große See,  
Kam mit deutschen Schiffen Admiral Graf Spee.

Schwarm zum Süden hinab längs der Sal-peterwüste,  
Fand den Engländer unten an Chiles Küste.  
Faßte ihn fest. Hob die Sense und schmitt die Garben,  
Pfückte den ersten Sieg zur See für die schwarz-weiß-roten Farben.

Bei den Falklandsinseln in wildem Wogen-schwall  
Sang ihr letztes Lied die deutsche Trutz-nächtigall.

Sang es voll und gut aus manchen Kan-nonen,  
Mußte doch herab zum Grunde, wo die Kraken wohnen.

Wenn John Bull angreift, weiß er, sieben zu eins zu nützen,  
Mehr in der Zahl, größer an Schiffen, viel stärker in den Geschützen.  
Und es sank die „Nürnberg“. Sank die „Scharnhorst“. Sank die „Gneisenau“ —  
Da weint heiße Tränen in Kiel manche deutsche Seemannstrau.

Bei den Falklandsinseln, tief im Grunde der See, Liegen drei deutsche Schiffe. Liegen auch drei Grafen Spee.

Düsseldorf am Rhein, die viellebte Stadt, Drei gute Grafen dem Lande gegeben hat. Der eine war Leutnant, der andere war Admiral.

Der dritte war Führlich zur See auf der deutschen Trutzachtigall. Bei der Mariensäule, ganz nahe beim Rhein,

Hinter der Orangerie, versteckt unter wil-dem Wein

Hebt sich über den Wasser das Schloß  
der Grafen Spee —  
Und ein Dichter denkt: „Da ziehn ihre Seelen — drei einsame Schwäne auf ein-samer See!“

**Der „gemeinsame“ Kriegsplan uns-erer Feinde.**

Dass der französische General Pau in Warschau angekommen sei, um einen gemeinsamen Kriegsplan mit den Russen auszuarbeiten, ist für die Lage unserer Feinde bezeichnend. Deutschland kämpft gegen die drei mächtigsten Staaten Europas, die in ersten Ansturm natürlich nicht über den Hauen geworfen werden können. Ein schweres Ringen setzte ein. Die militärischen Führer unserer Feinde behalten natürlich ihre wahre Meinung über den Stand der Dinge zurück, trotzdem verraten sie sie durch ihre Maßnahmen, aus denen man rückschließend erkennen kann, welche Hoffnungen oder vielmehr Erfürchtungen sie haben.

Man muß sich jetzt vor allen Dingen fragen, was das bedeuten soll, daß Frankreich und England mit Rußland zusammen einen „gemeinsamen Kriegsplan“ ersinnen wollen. Haben sie denn bisher nicht nach einem gemeinsamen Plan gearbeitet? Die Antwort lautet bejährend. Schon in den ersten Wochen hat Rußland nach dem mit Frankreich und England vereinbarten Plane Hals über Kopf den Vormarsch nach Berlin erzwungen wollen. In den Wochen vom 23. August bis 10. September — deren Bedeutung für den Krieg sowie für ganz Deutschland die Geschichtsforschung gebührend würdigen wird — ist mit dem Eintritt Hindenburgs in den Krieg dieser gemeinsame Plan unserer Feinde zer-schmettert worden. Nun rückte die russische Hauptmacht gegen Schlesien und Posen vor. Auch dabei leitete alle Unternehmungen unserer Feinde ein gemeinsamer Kriegsplan. Damit Deutschland nicht mit Hilfe seiner Eisenbahnen bald den Angriff im Westen, bald den im Osten abwehren könnte, wurde gleichzeitig von beiden Seiten die berühmte gemeinsame Offensive Jelfres und des Großfürsten Nikolai gegen Ende 1914 unternommen. Beide Offensiven unserer Feinde brachte zusammen und überall war das deutsche Heer siegreich. Auch dieser gemeinsame Kriegsplan war also erledigt. Pau kann höchstens einen neuen gemeinsamen Kriegsplan in Warschau vorschlagen, der der dritte in diesem Kriege sein wird und hoffentlich den gleichen Erfolg wie die beiden ersten haben wird.

**■ Vergewaltigung der Schweiz.**

Die „Kölner Ztg.“ meldet aus Zürich: Wie bekannt wird, verlangt England von der Schweiz, sie solle sich verpflichten, von ihren Ausfuhrverboten keine Aus-

nahme zu bewilligen und die überseeisch zu beziehenden Waren in keinem Falle nach Deutschland und Österreich-Ungarn auszuführen. Diese Verpflichtung sollte nicht nur für die noch einzuführenden Mengen gelten, sondern auch für die im Lande vorhandenen Bestände. In bezug auf gewisse Waren, namentlich auf Metalle, geht das Verlangen noch weiter. Die Ausfuhr der aus diesen Stoffen hergestellten Erzeugnisse sollte vollständig ausgeschlossen sein. Die Handels- und Industriekreise in der Schweiz wehren sich, wie aus zahlreichen Zuschriften in der Presse hervorgeht, mit aller Entschiedenheit gegen diese den Handel der Schweiz schwer schädigende Forderung.

**Die Not der verwundeten Serben.**

Die englischen Zeitungen sind voll von Artikel und Aufrufen, in denen die Aufmerksamkeit der Leser auf die unsagbar Not gelenkt wird, in der die Verwundeten und Kranken in Serbien schmachten. Trotz der ungangreichen Hülfe, die das Rote Kreuz Frankreichs und Englands dem serbischen leistet, fehlt es allenthalben an Medikamenten und chirurgischen Instrumenten. Die Verwundeten aus den letzten Schlachten zählen nach Tausenden, und die Zahl der Kranken geht gar in die Zehntausende. Diese Riesenmassen leidender Menschen sind in der Hauptsache in improvisierten Lazaretten untergebracht in Häusern, deren durchlöcherte Dächer allen Unfällen der Witterung Zutritt gestatten, in Zelten, die der Regen durchweicht und überschwemmt, und die keine Heizvorrichtung haben. Alkin in Risikobefinden sich, wie schon mitgeteilt, 3000 Verwundete, denen aus Mangel an Verbandmaterial und Desinfektionsmittel überhaupt keine ordnungsmäßige ärztliche Pflege zuteil werden kann. Das einzige, was man für sie tun konnte, bestand darin, alle drei bis vier Tage das Stroh, auf dem sie liegen, zu erneuern. Und wenn man noch ein Uebriges tat, so wuselte man den Armen die Wunden mit reinem Wasser aus und verband sie mit der schon benutzten Binde. Das übrige überließ man dem Schicksal und der guten Natur der kräftigsten jungen Leute.

In den wenigen Lazaretten, wo Belte-verhanden sind, liegt man drei Kranken in je zwei nebeneinander geschobene Betten, und die Räume, die in normalen Zeiten mit höchstens 300 Kranken belegt sind, sind heute mit 1000, ja selbst mit 1200 Patienten gefüllt. Brand und Starkampftreten infolgedessen geradezu epidemisch auf. Daß es in den serbischen Lazaretten und in den dazu dienenden sanitären Noträumen an Bademöglichkeiten und der gleichen fehlt, versteht sich von selbst. Schlimmer ist es, daß auch nirgends Operationsäile vorhanden sind, sodaß man ge-

zwungen ist, die Verwundeten auf Tragbahnen und Karren drei oder vier Kilometer weit zu transportieren, um eine Operation vornehmen zu können, und die Operierten dann auf denselben Wege wieder ins Lazarett zurückzuschaffen. Man kann sich denken, welche Schmerzen die Unglücksfälle dabei zu erdulden haben. Die Ärzte der verschiedenen Abordnungen des roten Kreuzes, die nach Serbien geschickte wurden, schreien sich denn auch die Finger wund, um von England und Frankreich die unverzügliche Übergabeung von Besenlektionsmitteln, Verbündeten, Wellbetten und vor allem Leinwand zu erbitten.

**Die Heldentat eines ungarischen Feldwebels.**

Eine Leonidasstat vollbrachte, wie dem „Berl. Tagebl.“ von seinem Kriegskorrespondent mitgeteilt wird, gelegentlich der ernsten Offensive der Russen in Galizien der ungarische Feldwebel Widery vom 36. Infanterie-Regiment. Er behauptet mit 54 Mann einen wichtigen Bahntunnel gegen alle Anstürme der russischen Armee, bis der Abzug der österreichisch-ungarischen Truppen unbehindert ausgeführt war. Durch Verrat lief dann dem tapferen Hünlein ein russisches Detachement von 1000 Mann in den Rücken. Die kleine Schar verschaffte es, sich zu ergeben und kämpfte weiter. Alle bis auf drei Mann fielen. Der 35-jährige Vater Widerys, ein hemmlicher Gendarmerieoffizier, zeigte den Tod seines 24-jährigen Sohnes folgernermaßen an: „Ich gebe diese Mitteilung nicht mit Traurigkeit, weil es nur Lob und Freude wecken kann, daß der Feldwebel Stephan Widery, mein einziger Sohn und Kämmerer, im Weltkrieg für das Vaterland sterben durfte.“

**Der nächtliche Untergang des Linienschiffes *Fermidable*.**

„Fermidable“ steuerte westlich in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar im Koral. Sturmwetter herrschte, und die See ging sehr hoch. Um 2 Uhr 20 Minuten fand die erste Explosion statt. Hälfte der (gerade) zehn Fuß weiter voraus getroffen, dort, wo die Munitionskammer lag, es würde eine zweite Bulwark-Alföre gewesen sein, das heißt, kein Mann wäre gerettet worden. Aber der Torpedo traf den Dynamoran, und sofort verlor sich überall an Bord das elektrische Licht. Auch die laufflose Telegraphie war zugleich außer Betrieb gesetzt. Der erste Befehl nach der Explosion war: „Alle Mann an Deck!“ Die Leute eilten auf das Oberdeck gerade so, wie sie aus ihren Hängematten gesprungen oder besser geworfen waren. Einige trugen ihre Uniformstücke mit sich und gaben sie denen, die nichts an Leibe hatten, so besonders den jungen See-

Ein plötzlicher Umschlag der Ernährung Frankreichs betrifft der japanischen Hilfsgruppen spiegelt sich, wie der „D. T.“ gemeldet wird, in einzelnen Zeitungen wider: Hervé wag der erste, welcher die Hilfe ungestüm um jeden Preis verlangte. Jetzt bekämpft er aber die Gefahr, die darin liegt; denn das Publikum erblickte die einzige Rettung in Japan, und würde schlapp und mutlos werden, falls die japanische Hilfe versagt werde. Hervé entdeckt, daß die Japaner keineswegs die Verbündeten Frankreichs, sondern Englands sind.

Kürzlich haben sie erst den kleinen Bis-sen in Korea und in der Mandchurie verschluckt, jetzt in Kinauschan; dieses gibt ihnen völlig Eindruck auf die chinesische Provinz Schantung. Japan schießt begehrlich nach Indochina, doch Frankreich und England müßten außerdem etliche Milliarden für die Hilfe beisteuern. Japan spielt den Großmöglichen höllisch schlau. Hervé verlangt die Fortsetzung von neuen Armeen und schließt mit folgendem Ausruf: „Hilf dir selbst, Gott vertrau und dann erst Japan!“ — Da ist wohl ein deutlicher Wink ergangen!

**Sämtliche****Gemüse- und Blumensamen**

neueste Ernte, garantiert keimfähig empfind und empfiehlt

**Loja Flora :: Francisco Nemitz**

Caixa 307 São Paulo

Versand ins Innere nur gegen vorherige Einsendung des Mindest-Betrages von Rs. 5\$000

Katalog sämtlicher Samen steht portofrei auf Anfrage zur Verfügung.

**Achtung!**

Tatsächlich gut und billig werden Sie bedient, wenn Sie Ihren Bedarf an:  
**Räucherwaren, frischer Blut-, Sardellen-u. Trüffel-Leberwurst, Braunschweiger Leberwurst, Mettwurst, Bratwurst, Irischem Bratenschmalz, Schwarzbrot, 637 sowie Sauerkraut bei**

**Frau Emma Schlafke**

im kleinen Mercado, I. Eingang, decken.

Täglich zweimal frische Wiener! Versand nach auswärts nur gegen bar.

**Casa Paulo****Deutsches Spezialhaus**

für  
**Hausstandartikel, Glas u. Porzellan**

Rua Sebastião Pereira 44, São Paulo

— Telephon 3063 —

**Größte Auswahl**

in deutschen Küchen- und Hausgeräten, Bohnerbesen, Bohnerwachs usw.

Tafelgeräte in versilbertem Metall, Stein-gut, Porzellan, Glas und Krystall.

Linoleum in allen Abmessungen.

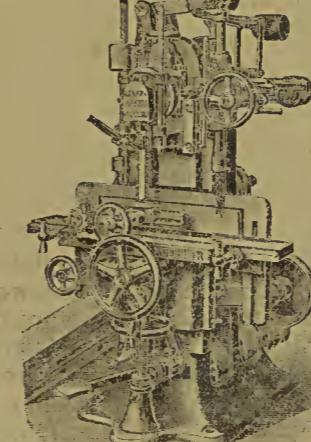
Paulo Harms.

xxxxxx

**CAFE' CAPITAL**  
E. M. BOCK 641  
Rua Couto Magalhães 32 - S. PAULO

Einige deutsche Rösterei in São Paulo  
Nur erste Qualität . . . 1\$000 per Kilo

Verkaufsstellen:  
Paulo Alie, Rua Couto Magalhães 34; Richard Müller,  
Rua Victoria 42; Fred. Jacobsen, Rua Aurora N. 44;  
Luiz Maurer, Rua da Moeda 328

**Bromberg, Hacker & Co.****Alle Maschinen für Holzbearbeitung stets auf Lager****Abrikommaschinen****Bohrmaschinen****Bandsägen****Dekoupersägen****Drehbänke****Fräsmaschinen****Hobelmaschinen****Jalonis-Bohrmaschinen****Kreissägen****Pendelsägen****Rundstabmaschinen****Stemmmaschinen****Sägezahnstanzen****Tremssägen****Vertical-Gatter****Zinkenmaschinen****Schleifmaschinen f. Hobelmesser**

Rua da Quitanda 10 - S. PAULO  
Caixa Postal 756

Hausstand . . . Vid. Stpl. 2,641,250

Razendofone . . . Vid. Stpl. 2,451,072

Vid. Stpl. 5,102,322

Die London & Lancashire Fireversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Werkzeuge, Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:

Zettweiner, Böllow & Co.  
Rua de São Bento No. 81

**Hausstand**

komplett eingerichtet ist zu verkaufen oder zu vermieten. Nähe Rua Turiassú 15 S. Paulo.

**Gesucht**

ein ordentliches sauberes Mädchen, die auch Kochen kann und für Hausarbeit, Referendenz erforderlich. Alameda Rocha Azevedo 4, São Paulo.

808

wird verlangt, Rua da Moeda Nr. 291, São Paulo.

866

Agenten in São Paulo:

859

Junger Mann

sucht Saal oder Zimmer (unmöbliert) in der Nähe der Stadt,

bei guter Familie zu mieten. Off.

geff., an die Exp. ds. Bl. unter:

C. W. São Paulo.

859

Zu vermieten

ein Haus für 1000\$000 auf mehr-

jährigen Kontrakt; dasselbe ent-

hält 3 Zimmer, Küche, Dispensa

und Douche. Dasselbe zu ver-

kaufen ein Spiegelzimmerschrank,

eine Kommode und ein Fliegenschrank

Rua Albuquerque Lins 42, Barra

Funda, S. Paulo.

859

**Analytische Wage**

die bis zu 1/20 Milligramm genau wiegt und sich in gutem Zustande befindet, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Wage“ an die Exp. ds. Bl. unter: C. W. São Paulo.

**CASA LUCULUS**

# Restaurant Progredior

von Leiroz & Livreri

Rua 15 de Novembro No. 38 — S. PAULO

## Ersklassige Küche.

Speisen à la carte. — Vorzügliche Getränke. — Feine Mosel- und Rheinweine. — Gut behandelte Antarctica-Chops. — Prima Konditor- und Backwaren.

Jeden Abend Konzert. Treffpunkt der besten Gesellschaft



## CHAPELARIA GERMANIA

Rua Sta. Ephigenia 124 — S. Paulo  
Empföhle alle Sorten Stroh- und Filzhütte (weich und steif), Mützen, Schirme, Stücke und Krawatten, Reparaturwerkstatt

W. Dammehain, Rua Santa Ephigenia N. 124

## Café Central

Praça Antonio Prado — São Paulo

Ausser allen Konsumationen eines erstklassigen Cafés, ist stets während der ganzen Nacht ein frischer gutepflegter Germania-Schoppen zu 200 Reis vorhanden.

Sandwiches von Schwarz- und Weissbrot mit Schinken, Käse usw. — Spiegelei.

Spezialität: Sandwiches de forno.

## Geräucherte Fische

zubereitet von der Companhia de Pesca „SANTOS“

In der Agentur der Companhia de Pesca in S. Paulo, N. 12 — Rua Anhangabahú — N. 12

Caixa do Correio N. 691 — Telefon N. 106 wie auch in Santos in der Markthalle, Telefon N. 622 u. im Hauptkontor, Praça dos Andradas 8 Telefon 178 werden Bestellungen auf grosse und kleine Quantitäten geräucherter gesalzener und frischer Fische angenommen. Geräucherte Fische sind ein Gericht, das sich besonders für Hotels, Restaurants, Bars u.s.w. empfiebt. Sie sind sehr wohlschmeckend, halten sich lange Zeit und branchen nicht erst zubereitet gemacht zu werden. Irgend welche näheren Aufklärungen werden sowohl in Santos als auch in São Paulo gegeben.

## Wegen Abreise

sofort zu verkaufen: Möbel u. diverse Haushaltungsgegenstände. Zu besichtigen Rua Victoria 82, S. Paulo. Die Wohnung kann auf Wunsch gemietet werden.



Allen Deutschen im Ausland besonders zu empfehlen

ist ein Abonnement auf die vielbewunderten

# Kriegsnummern der Lustigen Blätter

die mit den herrlichen Gedichten von Rudolf Presber und den patriotischen Bunrbildern von E. Heilemann, F. Jülicher, Walther Trier, W. A. Wellner ein ungeheures Augenblicks-Interesse erregen, aber auch für jeden Deutschen dauernden Wert besitzen als

bleibendes Kulturdokument aus großer Zeit.

Wöchentl. eine reich illustrierte Nummer. Vierteljährl. Kreuzbandlieferung M. 5,—

Verlag der „Lustigen Blätter“, Berlin SW 68

**Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.**  
Rio de Janeiro Caixa 191

Nahlose gewalzte  
Mannesmann-Stahl-Muffenrohre

Mannesmann-Stahlrohr-Masten  
für Stromföhrung und Beleuchtung.

Telegraphen- und Telephonmasten

Mannesmann-Siederohre  
Flantschenrohre für Hochleitungen,  
Bohrrohre, Gewinderohre

turbinen-Leitungsrohre

Deutsche  
Herrenschneiderei Trapp  
Gegründet 1878  
von GUSTAV REINHARDT  
Rua Santa Ephigenia N. 12

Herr Dr. Arthur Steffy  
In Campinas wird um  
Erledigung seiner An-  
gelegenheit ersucht.  
Deutsche Zeitung

Zu vermieten  
ein Sobra für eine kleine Fa-  
mille in der Rua Senador Quic-  
cini 25, direkt beim Largo São  
Bento. Der Schlüssel befindet  
sich Rua Alvaro Ponteado 35,  
Sala 32, 4. Stock. Näheres Rua  
Mimai Francisco 36, S. Paulo.

Deutsche  
Herrenschneiderei Trapp  
Gegründet 1878  
von GUSTAV REINHARDT  
Rua Santa Ephigenia N. 12

Brasilianische  
Schweizer-Milch  
Marke „Milchmädchen“  
Dutz. 11\$000  
Casa Schorcht

Rua Rosario 21 — S. Paulo  
Telephone 170 Caixa 56

## FREDERICO JOACHIM FILHO

Vorsteher der Pianoforte-Fabriken

**Steinway & Sons und Perzina**

Rua Florencio de Abreu N. 5 — S. PAULO — Telephon N. 4242

Simmer und Techniker des Hauses Juan Reggio. 606

## Deutsches Rotes Kreuz

Rio de Janeiro.

Unsere Reservisten haben dringend Schuhle  
nötig und wird gebeten, abgetragene abzugeben bei  
Paul Müller, Rua da Alfandega N. 90, Rio.

Deutscher

Maschinenbauer, Mechaniker und  
Schlosser, such Stellung in sei-  
nem Fach, hier oder im Innern.  
Geht auch ev. als Maschinist.  
Heinrich Tiedemann, Rua do  
Triunfo 3, São Paulo. 844

**Hotel Forster**  
Rua Brigadeiro Tobias N. 23  
S. PAULO

## Jedem das Seine

bietet kein Instrument der Welt  
in dem Masse, als wie ein gutes

## Grammophon

nebst einer Anzahl der beliebten

## Doppel-Schallplatten Odeon - Jumbo - Ponotipia.

Besuchen Sie

## CASA ODEON

Rua São Bento N. 7

SÃO PAULO

Haupt-Depôt für die Staaten São Paulo, Paraná und Süden von Minas  
der ODEON-Werke in Berlin-Weissensee und Rio de Janeiro.

Es ist das einzige Spezialhaus dieser Branche, dass durch direkten  
Bezug und grösste Auswahl in der Lage ist, jeder Geschmacksrichtung  
seiner geehrten Kunden in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Kataloge gratis und per sofort.

163

## Wunsch eines Berliner Barbier- jungen.

Ach, küm' doch blos  
Zu uns jetzt Englands Keenich;  
Det wär' famos,  
Da freit' ik mir nich wenich.

Iek dreht' in Ding,  
Det sollte er schon spieren:  
Joit seel' den King'  
Und iek werd' ihm rasieren!

Deutsche ev. Gemeinde Nova  
Europa. Sonntag, den 28. Februar 1915:  
Gettiesdienst um 11 Uhr auf dem Stadt-  
platz. Pfarrer Heidemreich.

Deutsch-Evangelische Ge-  
meinde Rio de Janeiro (Ria Men-  
zes de Vieira, ant. dos Invalidos No. 119),  
Sonntag Invocavit, den 21. ds. Gottes-  
dienst, vorm. 10 Uhr. Hoepffner, Pfarrer.

Deutsche ev. Gemeinde Santos.  
Samstag den 21. Februar 1913: Jugend-  
gottesdienst 349 Uhr. Gemeindegottes-  
dienst 19 Uhr. Pfarrer Heidemreich.

Deutsch-Evangelische Ge-  
meinde zu São Paulo: Rua Visconde  
do Rio Branco 10, Samstag, den 21.  
Februar: 349 Uhr Kindergottesdienst; 10  
Uhr vorm. Hauptgottesdienst; 8 Uhr  
Abendgottesdienst. Pastor F. Hartmann.

Conferencias religiosas.  
Domingo, 21 de Fevereiro, importante  
conferencia realizada no Pavilhão levantado  
na Rua Paraiso 57. Todos são cordalmente  
convidados. Entrada franca.

## Über die Heidentat

eines mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Entomologen mit Hauptamt M., wie wir der „Berliner Morgenpost“ entnehmen, folgendes mit. Unterhalter Reitsk. von meiner Kampagne hat die hervorragender und kühmste Weise in schwersten feindlichen Artillerie- und Maschinengewehrlinien die feindliche Stellung mit Mächen beworfen, dem Gegner ganz außerordentlich schwere Verluste beige-

## Die Zeppelin-Ängst in London.

Die Vossische Zeitung meldet aus Am-  
sterdam: Die Angst vor den deutschen  
Zeppelinen wächst in London von Tag  
zu Tag. Jetzt wurden in London gegen die  
Gefahr durch deutsche Luftschiffe besondere  
Körper gebildet. 800 Mann üben seit  
Tag und Nacht im Schießen auf Luft-  
schiffe,

**Handelsteil.**

**Brasilianische Bank für Deutschland**  
São Paulo.

Kurstabelle vom 18. Februar 1915.

Auf Deutschland . . . . .	910	90
.. New-York . . . . .	48200	
.. Italien . . . . .	740/742	
.. Portugal (Lissabon u. Porto) . . . . .	296	
.. Portugal (Agenturen) . . . . .	298	
.. Spanien (Madrid und Barcelona) . . . . .	811	
.. Spanien (Agenturen) . . . . .	813	
Pfund Sterling Gold . . . . .	19800	

**Banco Allemão Transatlântico**  
São Paulo.

Kurstabelle vom 18. Februar 1915.

Auf Deutschland . . . . .	910	90
.. Italien . . . . .	730	
.. Spanien . . . . .	800	
.. New-York . . . . .	48150	

**Kaffeemarkt.**

Santos, den 18. Februar 1915.

**Zufuhren aus dem Innern:**

Überladungen von der Paulista . . . . .	18.569	Sack
" " " Sorocabana . . . . .	3.640	
" " " Bragantina . . . . .	770	"
" " " São Paulo . . . . .	316	"
" " " in Pará und S. Paulo . . . . .	—	"

Zusammen 28.295

Seit Beginn des Monats . . . . . 594.550 Sack

Seit 1. Juli . . . . . 7.769.381 "

**Zufuhren in Santos:**

Vom Tage . . . . .	12.091	Sack
Seit 1. des laufenden Monats . . . . .	596.461	"
Seit 1. Juli . . . . .	7.764.971	"
Tagesdurchschnitt . . . . .	33.136	"

**Steueramtlich abgefeiertigt:**

Vom Tage . . . . .	15.010	Sack
Seit 1. des laufenden Monats . . . . .	615.718	"
Seit 1. Juli . . . . .	6.685.890	"

**Verschiffungen:**

Am 17. ds. . . . .	38.537	Sack
Seit 1. des laufenden Monats . . . . .	677.037	"
Seit 1. Juli . . . . .	6.595.058	"

**Vorräte:**

Am 17. ds. . . . .	1.736.178	Sack
Die heute deklarierten Verkäufe be- ziffernen sich auf . . . . .	25.732	Sack

**Verkäufe:**

Preisbasis für Typ 6 . . . . .	33.900	
Markttendenz . . . . .	behaftet.	
Verkäufe seit 1. Februar . . . . .	361.251	"

**Steueramtlich abgefeiertigt:**

Seit 1. Juli . . . . .	2.763.481	"
------------------------	-----------	---

**Ausgänge:**

Im laufenden Monat:

nach Europa . . . . .	61.045	Sack
" den Vereinigten Staaten . . . . .	51.563	"
" Argentinien . . . . .	6.923	"
" Uruguay . . . . .	195	"
" andere Häfen Brasiliens . . . . .	649	"

Total 688.815 "

Einnahmen aus dem Goldzuschlag:

Kaffee aus dem Staat São Paulo . . . . .

Fes. 60.635 Minas . . . . .

8.739

Zusammen Fes. 69.374

Wechselkurse:

Auf Hamburg . . . . .

948 958

London . . . . .

12.716 12.516

Paris . . . . .

766 774

italienische Plätze . . . . .

765

portugiesische Plätze . . . . .

295

spanische Plätze . . . . .

736

New York . . . . .

4.020

Buenos Aires (Peso mac.)

1.900

Pfund Sterling . . . . .

19.8700

Börsennotierung:

Brief . . . . .

Privatratten a. Lond. (5 Tage Ziel)

12.716 12.716

" (30 Tage Ziel)

12.716 12.716

Bankratten auf London (5 Tage Ziel)

12.716 12.716

" (30 Tage Ziel)

12.716 12.716

Franken Gold . . . . .

770

Hafenbewegung in Santos.

Eingelaufene Schiffe

Am 17. Februar:

in letzter Stunde

Von Genua und Zwischenhäfen ital.

Dampfer „Cavou“ 17 Tage Reise 3200

Tonnen an V. Succi &amp; Cia.

Tomaten an V. Succi &amp; Cia.

Ausgelaufene Schiffe:

Am 18. Februar

Nach Havre franz. Dampfer „Amiral

Jaureguiberry“ mit Kaffee.

Nach Porto Alegre Nationaldampfer

„Saturno“ mit versch. Waren.

Nach Montevideo Nationaldampfer „Sa-

turino“ mit versch. Waren.

Nach Laguna Nationaldampfer „Prude-

nte de Moraes“ mit versch. Waren.

Nach Buenos Aires ital. Dampfer „Ca-

vem“ mit Früchten.

# GROSSE LIQUIDATION

des grossen Lagers nur erstklassiger Waren der bekannten

## Casa "Nova Era"

Spezialhaus für optische Artikel und feine Stahlwaren

Brillen und Pince-nez in allen Qualitäten und Formen. Bruchbänder, Gürsel, Hypogastricas, Benefactorien, Suspensorien, Gummisäcke für Eis, Gummikissen, Sonden, Irrigateure für die Reise, Gummihandschuhe und Gummifinger, Gummistrümpfe, Spiegel, Reiseneces-sairs, Rasiermesser, Pinsel, Taschenmesser, Scheeren, Nagelscheeren und Zangen, Streichriemen, Thermometer, Aneroid-Barometer Bürsten, Kämme, Haarschneidemaschinen, Nagelfeilen und Nagelpolisher, Seifendosen, Bussolen, Schleifsteine, Pantometer, künstliche Augen, Fadenzähler, Lupen, Vergrösserungsgläser, Monokel, Wasserwagen, Dichtigkeitsmesser, Lorgnetten, Operngläser, Fernrohre, Mikroskope, Schwämme und andere Artikel, die ins optisch-chirurgische Fach schlagen.

Alles zum Kostenpreise in wirklichen, reellen Ausverkauf, um Raum für ein neues Sortiment zu schaffen. **Verkauf nur gegen baar**

Nr. 23 Rua Direita Nr. 23 — SÃO PAULO

**Beneficencia Sociedade Artística****Generalversammlung**

Sonntag, den 21. Februar um 13 Uhr findet im Lokal der Gesellschaft, Rue Santa Thereza N. 11 die ordentliche Generalversammlung statt, zu der alle Mitglieder hierdurch höflich eingeladen werden, um von dem Bericht des Vorstand, dem Generalkassenabschluss und dem Bericht des Aufsichtsrats über das verflossene Geschäftsjahr Kenntnis zu nehmen.

São Paulo, 17. Februar 1915.

Affonso de Freitas

858 Erster Sekretär.

Deutscher Gärtner

siehe Beschäftigung, event. auch tageweise. Verrichtet auch andere Arbeiten, wie Fußböden, Bohrern und Fensterputzen. Anfragen geöffn. an die Exp. ds. Bl. São Paulo.

Per sofort gesucht

Rue Aurora No. 37

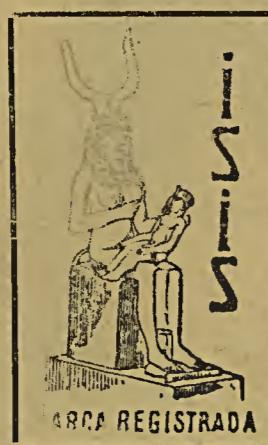
wird ein deutsches Mädchen od. Frau welche der Landessprache mächtig ist und auch etwas vom Kochen versteht. Rue Victoria 170, São Paulo. 852

Kinderwagen

zusammenklappbaren, gebraucht, jedoch noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angehö

## ISIS - VITALIN

Geprüft  
approbiert  
vom obersten  
Gesundheits-  
amt in Rio  
de Janeiro



Autorisiert  
mit Dekret  
N. 170 durch  
das Gesetz  
N 5156 vom  
8. März 1904

## Isis-Vitalin

erneuert das gesamte Elutleben und ist für jede Krankheit unentbehrlich.

## Isis-Vitalin

hebt die Schaffenstreude und Lebenslust,

## Isis-Vitalin

erzeugt ein gesundes und blühendes Ausschen.

## Isis-Vitalin

hebelt die Nerven und gibt ihnen frische Spannkraft

## Isis-Vitalin

bringt guten Appetit und fördert die Verdauung.

## Isis-Vitalin

ist sehr wohlschmeckend und kühl das erhitze Blut deshalb in den Tropen das herrlichste Tisch-Getränk.

## Isis-Vitalin

kann jeder mit Vorteil für seine Gesundheit anwenden.

## Isis-Vitalin

ist ein äußerst konzentrierter Extrakt und darum sehr sparsam sowie außerordentlich billig im Gebrauch.

In allen Geschäften zu haben.

## Hebammen-Schule

von São Paulo. Von heute bis zum 15. Februar 1915 werden Anmeldungen für das Aufnahme-Examen angenommen. São Paulo, 10. Februar 1915. Dr. Raul Briquet, Sekretär.

## Dr. Robert Schmidt

Zahnarzt 51  
Rua Alvaro Penteado 35  
(Antiga R. do Comercio).  
Telephon 4371. S. Paulo,

## Gegen weiße Haare

gibt es nichts besseres als den Gebrauch der Brillantina Triunfo, die der selb. in sofort eine schöne kastanienne Farbe gibt — Verkauf in der Casa Lebre, Rua Direita No. 2, S. Paulo. Preis \$5000 per Flasche.

## Herr

## Julio Chatton

wird ersucht in der Exp. dieses Blattes São Paulo, vorzusprechen



## Bar Transvaal

Rua da Commercio N. 2 A  
S. Paulo. Telephon 4371.  
Besteheures deutsches Hotel  
im Zentrum. — Hotel darf  
keine Auswahl keiner Speisen wie  
Soja, Thunfisch-Aal in Gele-  
weiz, Schweinebraten, Mit-  
woch, Sonntagsküche, Fisch ge-  
mischtes Fische aus eigener  
Fischerei. — Souvenirs  
gekauft. Guanabana-Schuppen

## Gedächtnis-Märkte

im Alter von 14-15 Jahren wird  
ein Sohn gesucht. Post Chie-  
fenzimmer Casa Marília, Rua

15 de Novembro 26, São Paulo.

Sprechst.: 11-12 und 4-4 Uhr.

Telephon 1941.

Neue Sende

## Dr. H. Rüttimann

Arzt und Franzose.

Arzt und Chirurgie. Mit-

zünglicher Praxis in Zürich,

Hamburg und Berlin.

Konsulat: Casa Marília, Rua

15 de Novembro 26, São Paulo.

Sprechst.: 11-12 und 4-4 Uhr.

Telephon 1941.

Frederico Jacobson.

Neue Sende

## Heringe

eingetroffen

15. Februar 1915.

Rua Aurora 44 :: S. Paulo

Frederico Jacobson.

Neue Sende

## Carl Schneider

fr. Reisemotor

Bogen-Nähmaschine in der Exp.

des Bl. S. Paulo.

Mrs. E. Frederica Wenz

Ueberrasche

Diplomiert in Deutschland und

Bio do Janeiro

Rua Livre N. 2, — S. Paulo

Neue Sende

## Ein junger deutscher Held.

Der 15-jährige Schüler Alfons Köberle

aus Kohlmar erhielt das Eiserne Kreuz er-

ster und zweiter Klasse. Köberle rettete

zwei Offiziere das Leben, geriet dabei

aber in französische Gefangenschaft, ent-

wickelte daraus und erbeutete dabei auch Ge-

treute. Er wurde dem Kaiser vorgestellt.

Der junge Mann wird in einer Unteroffi-

fierschule weiter ausgebildet werden.

Leben der Deutschen Zeitung

Campinas: August Lauer, Padaria do

Sol, Rua Moraes Salles 185.

Jundialy: Carlos Rojek, Rua Gen. Mo-

eira Cesar 16, Villa Arens.

Piracicaba: Henrique Wohlgemut, Rua

do Comercio 85.

Petropolis: Numa Hees.

Juiz de Fora: Maximiliano Engel, Rua

da Gloria 15.

Rio Claro: Bertholdo Wiggert, Rua 5,

asa 34.

25 de Julho: wie für den ganzen Staat

Espirito Santo: Anton Blaser

Liemire und Pires da Limeira: Wil-

helm Döring.

Curityba: Rodolfo Speltz, Rua São

Francisco 84.

Friedberg: Monte Mor, Indaiatuba, Co-

lonia Helvetia, Itaicy: Christian Krähe-

bühl.

Cosmopolis: Gotthilf Jucker.

Blumenau: wie für den ganzen Staat

São Catharina: Eugen Curtius, Buchhand-

Santos: Einzelverkauf der Deutschen

Zeitung bei José da Paiva Magalhães, Rua

Santo Antonio 86. — Generalagentur in

Santos: F. Reininghaus, Rua da Constitui-

ção 235.

Joinville: Hugo Quide, Buchhandlung.

Ponta Grossa, wie außer Curityba für

den ganzen Staat Paraná: August Canto

Caixa postal 109.

Nova Europa, Nova Paulicá, Gavião Pei-

xoto und Umgegend: Max Zeiske, Nova

Europa.

Staat Matto Grosso: Pinsdorf & Co., Co-

rumbá.

## Companhia Antarctica Paulista

empfiehlt ihre alkoholfreien Getränke.

**Pauletaris** Feinstes Tafelwasser besonders für Mischung mit Wein.  
Halbe Flaschen zum Preise von . . . . . \$3000  
Halbe Literflaschen zum Preise von . . . . . \$4000

**Club Soda** Bestes Tafelwasser besond. für Mischung mit Whisky. Dtz. \$3000

**Syrups** Prima Ware, sortiert. Dtz. 10\$000

**Feinster Himbeersaft**. Dtz. 14\$000

**Störung in Theatern u. Konzerten**  
können Sie vermeiden.  
Kauf Sie  
**Malzbonbons**  
Dose zu 18000.

**Hortulania Paulista**  
Unterzeichnete Firma erlaubt sich, ihren geehrten Kunden und Bekannten hierdurch von der Eröffnung einer Blumen-Leja  
in der Rue Rosário N. 18, S. Paulo  
ergebenst Mitteilung zu machen. — Ueber erstklassiges Personal verfügend und im Besitz einer durch lange Jahre kultivierten Chancen, befindet sich das Geschäft in d. Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden. — Indem wir an den geschätzten Besuch unseres Lokals bitten und die politischste und genaueste Ausführung aller uns aufgegebenen Bestellungen zusichern, zeichnen  
Hodschungschild.

**For Herren**  
**Carl Schneider**

fr. Reisemotor  
Bogen-Nähmaschine in der Exp.  
des Bl. S. Paulo.

## An die Geschäftswelt in der Hauptstadt und im Staat São Paulo.

Um den Vorschriften des Gesetzes zu erfüllen, teile ich der Geschäftswelt der Hauptstadt und des Staates São Paulo mit, dass ich hierdurch die Vollmacht zurückziehe, die ich Herrn Theophilus Rohr am 10. Februar 1914 erteilt habe, um die Geschäfte der Casa Belvedere zu leiten, die unter meinem eigenen Namen am heutigen Platze fungiert. Herr Rohr ist nicht mehr Angestellter meines Großvaters. — CASA BELVEDERA.

**Achilles Isella.**

Die Firma erlässt folgende Weisungen für den Fall eines Luftangriffes:

1. Bei einem Angriff auf die Stadt São Paulo ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

2. Bei einem Angriff auf die Provinz São Paulo ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

3. Bei einem Angriff auf die Provinz Minas Gerais ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

4. Bei einem Angriff auf die Provinz Espírito Santo ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

5. Bei einem Angriff auf die Provinz Rio Grande do Sul ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

6. Bei einem Angriff auf die Provinz Paraná ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

7. Bei einem Angriff auf die Provinz Santa Catarina ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

8. Bei einem Angriff auf die Provinz Rio de Janeiro ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

9. Bei einem Angriff auf die Provinz Bahia ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

10. Bei einem Angriff auf die Provinz Pernambuco ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

11. Bei einem Angriff auf die Provinz Alagoas ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

12. Bei einem Angriff auf die Provinz Sergipe ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

13. Bei einem Angriff auf die Provinz Piauí ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

14. Bei einem Angriff auf die Provinz Maranhão ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

15. Bei einem Angriff auf die Provinz Pará ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

16. Bei einem Angriff auf die Provinz Amazonas ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

17. Bei einem Angriff auf die Provinz Mato Grosso ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

18. Bei einem Angriff auf die Provinz Rondonia ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

19. Bei einem Angriff auf die Provinz Acre ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

20. Bei einem Angriff auf die Provinz Alagoas ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

21. Bei einem Angriff auf die Provinz Sergipe ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu fliehen.

22. Bei einem Angriff auf die Provinz Piauí ist die Firma auf die ersten drei Minuten zu

# Diário Alemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG“

N. 33

Sexta-feira, 19 de Fevereiro de 1915

N. 33

## Serviço telegraphico do Diário Alemão

BUENOS AIRES, 18. — Na Champagne continuam as escaramuças com sucesso alternativo. Os alemães ocuparam uma trincheira inimiga de grande extensão, fazendo muitos prisioneiros, entre elas um general francês. — Na região das dunas ao Este de Nieuport a artilharia alemã alcançou relevantes vantagens sobre a artilharia inglesa.

BUENOS AIRES, 18. — O «Corriere della Sera» de Milão anuncia de que, segundo uma informação hollandeza, os ingleses pintam os seus navios em cores que os fazem semelhantes aos vapores hollandezes, que fazem o trajecto entre a Batavia e a Metrópole.

BUENOS AIRES, 18. — O almirantado alemão faz saber que os canhões dos portos situados na zona de guerra serão minados e avisa ainda uma vez a navegação neutral que siga a rota marcada como não perigosa, pois o governo alemão está decidido a manter a sua resolução até que a Inglaterra apprende, ou por vontade própria ou obedecendo à pressão dos países neutraes, de respeitar as normas estabelecidas nas conferências de Londres e de Paris para serem observadas em relação ao comércio durante a guerra.

BUENOS AIRES, 18. — A imprensa alemã usa contra os Estados Unidos, que accusa de parcialidade em favor da Inglaterra, uma linguagem aspera. O sr. Maximiliano Harden publica no «Zukunfts» um vibrante artigo dizendo que os Estados Unidos pretendem fazer o papel de qualquer causa na Europa.

BUENOS AIRES, 18. — O conhecido escritor italiano Edoardo Scarfoglio publica, no «Mattino» de Milão um artigo sob epígrafe «O que fará a Inglaterra» dizendo que a Inglaterra perdeu todo o seu prestígio, pois não respondeu a provocação audaz e resoluta da Alemanha com as armas na mão. O seu único modo de fazer guerra é espalhar notícias mentirosas, o que não é nem glorioso nem uma prova de heroísmo.

BUENOS AIRES, 18. — Segundo o «Nowoje Wremja» de São Petersburgo o Japão mobilizou três classes de reservas. O «Rjetsch» que se publica na mesma capital diz que na China, em todas as cidades, aparecem cartazes incitando o povo a oferecer uma resistência tenaz contra a ladroice japonesa a custa da China.

BUENOS AIRES, 18. — O general Pimenta Castro, presidente do gabinete de ministros do Portugal, declarou de que o Portugal não participaria na guerra europeia, permanecendo estritamente neutro.

BUENOS AIRES, 18. — O vapor inglês «Bulwick» foi torpedeado por um submarino alemão e afundou em vinte cinco minutos. A tripulação foi salva.

BUENOS AIRES, 18. — Dois vazos de guerra ingleses capturaram, no mar do Norte, o navio mercante sueco «Oscar», levando-o para o porto de Kirkwall.

BUENOS AIRES, 18. — Faleceu em Edinburg, onde foi prisioneiro de guerra, o capitão do cruzador alemão «Blucher», sr. Erdmann, em consequência de pneumonia.

BUENOS AIRES, 18. — Informam de Berlim de que os socialistas alemães não tomarão parte em qualquer propaganda de paz enquanto que a Alemanha não tiver conseguido a dominar completamente a situação num dos campos de guerra.

BUENOS AIRES, 18. — A imprensa berlinese publica pormenores sobre a vitória obtida ao este dos lagos masurianos sobre o exército russo. Os russos foram completamente surpreendidos pela contra-ofensiva alemã, que parece não fez parte dos seus cálculos.

Iniciada a perseguição do inimigo em fuga, os soldados alemães tinham que vencer obstáculos formidáveis, pois tinham que atravessar regiões cobertas de neve, caso que os soldados muitas vezes se afundaram até sobre os joelhos.

Mas a perseguição foi executada com o melhor êxito. Auxiliada brilhantemente pela cavalaria, a infantaria conseguiu ocupar várias pontes, cortando, assim, a retirada dos russos e isolando divisões inteiras das outras unidades do exército.

As perdas totais do exército vencido ainda não podiam ser avaliadas, por causa da rapidez, com a qual foi executada a perseguição. O número de prisioneiros excede 50.000 e número de mortos e feridos, parece, não será menor.

A grande vitória foi conquistada sob as vistas do imperador Guilherme que se achava atraç da linha de combate.

O exército do general von Eichhorn já alcançou a praça forte de Kowno, cujo assédio foi iniciado. A guarnição fez uma sortida que foi repelida.

O avanço até Kowno constitui um recorde de velocidade, pois a contra-ofensiva alemã começou só no dia 7 de fevereiro e o campo da batalha era distante do Kowno ca. 100 quilómetros.

A imprensa romana recebeu notícias dos seus correspondentes de guerra dizendo que a situação do exército russo se torna sempre mais perigosa. No norte a retirada ainda continua e nas regiões de Plock e de Bzura as condições permitem-se dia por dia, enquanto os alemães progredem em toda a linha.

BUENOS AIRES, 18. — Noticiam de Bukarest de que os austriacos sahiram vitoriosos dum combate travado com os russos perto de Kulaczkowce.

BUENOS AIRES, 18. — A imprensa francesa quer convencer os governos da Tríplice Entente que seria vantajoso dar ao Japão completa liberdade para a sua política na China, captando assim as suas simpatias para uma intervenção direta na guerra europeia. Sabe-se, porém, nos círculos bancários da Holanda que o governo inglês recebeu de todas as suas colônias orientais telegrammas pedindo que evitasse, a todo custo, a intervenção japonesa na Europa.

BUENOS AIRES, 18. — O vapor inglês «Havelet» tocou numa mina e foi a pique.

BUENOS AIRES, 18. — O «Swenska Dagebladet» de Stockholm protesta em termos energicos contra o abuso das bandeiras neutraes por parte do governo inglês.

BUENOS AIRES, 18. — Segundo o «Corriere della Sera» chegaram nos portos suecos e hollandezes muitos vapores destas nacionalidades, pintados durante a travessia com as cores nacionais para evitar os perigos que lhes cream o abuso do pavilhão neutral por parte da Inglaterra.

BUENOS AIRES, 18. — O governo de Washington não está satisfeito com a resposta do gabinete de Saint James, porque a Inglaterra reservou-se o direito de apreser os navios das potências neutraes e submettê-los ainda a outras medidas á respeito do transporte de cereais, pão etc. Declara que com tudo isto nem os Estados Unidos, nem a Holanda ficam prejudicados. O governo dos Estados Unidos enviou uma nota tanto a Alemanha como a Inglaterra protestando d'um lado contra a declaração alemã de zona de guerra das águas que banham as costas da Grã-Bretanha e de outro lado contra o abuso inglês de empregar as bandeiras das potências neutraes.

BUENOS AIRES, 18. — Informam de Berlim de que os socialistas alemães não tomarão parte em qualquer propaganda de paz enquanto que a Alemanha não tiver conseguido a dominar completamente a situação num dos campos de guerra.

BUENOS AIRES, 18. — A resposta da Alemanha a nota dos Estados Unidos é recíproca num tom amistoso mas o governo alemão insiste na sua atitude uma vez adoptada. Declara que foi forçada de proceder assim, porque o governo da Grã-Bretanha pretende a esfomear o povo alemão, está abusando as bandeiras das potências neutraes, está armando os seus navios mercantes para fazer ilusorio o direito de busca. Outrossim deu ordem aos seus navios mercantes de atacar os submarinos alemães. A Allemânia aconselha por conseguinte de fazer acompanhar os navios mercantes da América do Norte por vases de guerra e exprime a esperança que os Estados Unidos consigam de fazer observar a retirada dos russos e isolando divisões inteiras das outras unidades do exército.

BUENOS AIRES, 18. — Desenvolve-se uma violenta batalha aoeste de Augustow. Também no norte da Polónia há um combate encarniçado.

BUENOS AIRES, 18. — O presidente da província da Prússia Oriental recebeu um telegramma de felicitações pela completa derrota dos russos, libertando assim a querida Prússia Oriental do inimigo.

BUENOS AIRES, 18. — O generalissimo Joffre demitiu 9 generais de divisão e 14 generais de brigada.

BUENOS AIRES, 18. — As companhias de navegação hollandezas que fazem o serviço para Batavia e Nova Zelândia suspenderam hoje as suas viagens.

BUENOS AIRES, 18. — Os albaneses, que invadiram a Sérvia, ocuparam Okrinda e Rovina. Travam-se violentos combates na região de Prizrend.

BUENOS AIRES, 18. — O Japão reduziu muito o número das suas exibições contra a China.

BUENOS AIRES, 18. — Subiu a 64.000 o numero de prisioneiros russos feitos pelos alemães na grande batalha dos lagos masurianos, sendo esta cifra ainda não a definitiva, porque a cada momento estão chegando destacamentos com novos prisioneiros.

## A guerra

A lenta epica no campo oriental da guerra aproxima-se ao seu fim. Para cumprir uma condição do último empréstimo de 15000 milhões de francos, a Rússia lançou uma mal aguerrida parte do seu exército sobre a Prússia Oriental, invadindo sem o necessário aparelhamento de artilharia a região compreendida entre a cidade fronteiriça de Lyck e o distrito de Gumbinnen. Este movimento, que os eternamente ingenuos chamaram "a grande offensiva" não chegou á inquietar, seriamente, o espírito nem do estado maior nem da população alemães. O povo germanico, sempre confiante na direcção impecável das suas forças armadas, só falou graciejando da nova investida da "avalanche", bem sabendo que essa pseudoffensiva havia de acabar num desastre completo e real. E assim foi. O novo exército do general Hermann v. Eichhorn, ao qual foi confiada a defesa da Prússia Oriental, expulsou os invasores perseguidos até além da cidade de Suwalki. O numero de prisioneiros feitos durante a perseguição alcançou a cifra redonda de 50.000 e o já grande parque de artilharia conquistada aumentou por cincuenta peças.

Ao mesmo tempo quando o exército do Eichhorn vibrou o golpe fatal contra o exército invasor, o exército do general François iniciou a offensiva contra o outro exército inimigo que, ocupando a linha Dobrschin-Serpez-Radsanow-Chorchede, cobriu os rios Narew e Bug. Esse ultimo exército inimigo foi, como confessou indirectamente, o próprio estado maior russo, repartido, pois os alemães avançaram, depois dum a batalha travada em redor de Serpez, até a cidade de Razonsch, que foi logo ocupada.

O despatcho, em estilo telegraphico, era o seguinte: «Berlim comunica censura permite Reuter noticiar difícil situação exército Bzura» e não houve, em ambas as capitais brasileiras, um único redactor do serviço telegraphico que não acrescentasse á palavra «exército» o adjetivo «alemão», sem pensar sique a agencia Reuter é inglesa e por conseguinte não funciona, actualmente, na Alemanha e não está nem pode estar sujeita á censura alemã, mas sim á censura inglesa. Foi a censura inglesa que permitiu anunciar que a situação do exército nas margens do Bzura era difícil e, naturalmente, a situação do exército russo, pois para anunciar as dificuldades alemães a agencia Reuter não precisa uma permissão especial. E não foram sómente os redactores do serviço telegraphico

que peccaram pela levianidade: os comentadores dos acontecimentos cometeram a mesma falta, baseando as suas considerações nessa informação, cuja alteração nem á um cego podia ficar oculta.

Ao mesmo tempo a ala direita do exército do general von François obteve esse notável sucesso, a sua ala esquerda avançou, além de Chorchede, até Myschne, para chegar, como confessa outra vez o estado maior russo, na região de Ostrolenka.

Esse movimento estratégico dos ambos os exércitos alemães revelam quais são as intenções da suprema direcção germanica: o exército do general von Eichhorn tem de ocupar a linha de Niemen e o exército do general von François tem de romper a linha de Narew, atravessar o rio Bug ao este da fortaleza de Nowogorodjewsk e cortar a retirada dos exércitos do general Ruszky que defende a Varsóvia.

A linha de Narew já não é mais intacta, pois a ala direita do exército do general von François está, como noticia o comunicado oficial alemão, além de Loinscha, capital do governo de igual nome e fortaleza da linha mencionada.

Isto se deu no dia 14 de fevereiro, e, como a Havas nos nada tem dito sobre novas «vitórias» russas naquela região, ha de supor que os alemães têm avançado e já ocupam a estrada de ferro estratégica, que liga Varsóvia á Wilna e São Petersburgo.

Ocupada essa estrada, cuja perda significa, para os exércitos russos, a impossibilidade de executar qualquer movimento detrás das suas linhas, o exército do general von Eichhorn iniciará a offensiva contra Grodno, Wilna e Kowno, e o exército do general von François atravessará o rio Bug para atacar os defensores de Varsóvia pela retaguarda.

Essa é, em grandes traços, a situação no Norte do campo oriental da guerra.

No Sul, onde operam o exército austro-húngaro e alguns corpos de exército alemães, a situação também não deixa a ser extremamente favorável aos inimigos da Rússia. Os russos já evacuaram, completamente, a Bucovina e recuaram em direcção a Lemberg. Os austro-alemães, que iniciaram a sua contra-offensiva penetrando na Bucovina pelo desfileiro de Kirlibaba e que agora já estão ao Norte de Kolomea, fizeram, nestes últimos dez dias, mais de 200 quilómetros e isso numa região extremamente difícil por causa da formação alpina.

Os mil vezes aniquilados austriacos e húngaros, auxiliados por nem menos vezes aniquilados alemães, fizeram mais de duzentos quilómetros, quando os sempre vitoriosos franceses nem dois metros avançaram, mais ainda não faltam «estrategistas» de tanto por linha, que continuam á engazopar os ingenuos, phantasiando vitórias e inventando derrotas, como se a realidade dos factos podesse ser desmentida pelas agencias telegráficas mentirosas e escribas ignorantes e levianos.

A realidade é que os russos foram expulsos da Prússia Oriental e da Bucovina e realidade também é, pois é o proprio estado maior russo que o confessa, que os austriacos avançaram, nestes últimos dez dias mais de duzentos quilómetros e que os alemães levaram a sua offensiva além das margens do Narew.

Até que ponto vai a levianidade dos orientadores da nossa opinião pública, resalta do facto que podia passar quasi em todos os jornais tanto caricatas como paulistas o seguinte telegramma: «Copenhague, 11. (Havas.) Comunicam de Berlim que a censura resolveu permitir aos correspondentes do Reuter informar que nas margens do rio Bzura a situação do exército alemão, na Polónia, é difficulta.»

O despacho, em estilo telegraphico, era o seguinte: «Berlim comunica censura permite Reuter noticiar difícil situação exército Bzura» e não houve, em ambas as capitais brasileiras, um único redactor do serviço telegraphico que não acrescentasse á palavra «exército» o adjetivo «alemão», sem pensar sique a agencia Reuter é inglesa e por conseguinte não funciona, actualmente, na Alemanha e não está nem pode estar sujeita á censura alemã, mas sim á censura inglesa. Foi a censura inglesa que permitiu anunciar que a situação do exército nas margens do Bzura era difícil e, naturalmente, a situação do exército russo, pois para anunciar as dificuldades alemães a agencia Reuter não precisa uma permissão especial. E não foram sómente os redactores do serviço telegraphico

que peccaram pela levianidade: os comentadores dos acontecimentos cometeram a mesma falta, baseando as suas considerações nessa informação, cuja alteração nem á um cego podia ficar oculta.

Um dos comentadores de guerra escreve, no dia 17, num jornal do Rio de Janeiro, no mesmo numero que traz a confissão oficial do estado maior russo que o seu exército se viu obrigado a evacuar a Prússia Oriental e que, no Sul da linha de batalha, os russos recuaram até Stanislaus, isso é mais de que 200 quilómetros ao Norte do Kirlibaba: «As operações militares em terra prosseguem sem grandes acontecimentos.» É esse mesmo critico que celebra, poucos dias antes, a invasão da Prússia Oriental pelos divisões russas como um acontecimento da mais alta importância. Ora se uma invasão é um grande feito, então a expulsão dos invasores não deixa ser também.

Mas é uma diferença: tudo que os aliados fazem, tudo que elles alcançam é grandioso; qualquer passo para diante é uma «investida vitoriosa»; com a ofensiva germanica ou austriaca não é a mesma coisa: um avanço de 200 quilómetros no Sul e 120 quilómetros no Norte nada significa — nessa época de comunicações uma centena de quilómetros é um passo.

Os que assim julgam são todos imparciais.

## o professor

Carles Liebermann

Falecido em 28 de dezembro de 1914. Após curta doença, faleceu em Berlim o condecorado químico, professor dontor Carlos Liebermann, com 72 anos de idade.

Descendente de família de Berlim, onde se dedicou á ciencia que era a sua especialidade, tinha sobre elle uma grande influencia principalmente o seu professor Adolf Baeyer, que dirigiu o seu interesse sobre as tintas de matérias alecrimicas. Nesse terreno era importantissima uma descoberta que Carlos Liebermann fez em companhia de Carlo Gracie. Chegaram a preparar a alizarina de uma substância do algodão do carvão de pedra, o anthracite, e fazer assim pela primeira vez por meio sintético, uma matéria corante vegetal. Foi o ponto de partida para o grandioso desenvolvimento da fabricação de tintas de cores na Alemanha. As investigações seguintes de Liebermann são quasi todas da química orgânica, para a qual ocupava uma cadeira na Escola de Alta Técnica em Charlottenburg, e uma na Universidade de Berlim. O Instituto Imperador Guilherme pozo á sua disposição um laboratório especial com dois assistentes, para continuar os seus estudos sobre o ácido de canella e sobre matérias corantes naturais. A morte tirou-o de repente do meio desta actividade.

## Novas economias do povo alemão

Já os primeiros dias do novo anno mostraram que a força economizadora do povo alemão aumentou outra vez bastante também no tempo da guerra. As entradas nas caixas económicas nos 6 primeiros dias úteis deste anno foram muito mais importantes do que no mesmo tempo do anno passado. Para Berlim, só esta somma maior eleva-se a cerca de tres milhões de marcos. Também o balancete do Banco do Império Alemão de 7 de janeiro oferece um quadro bem acima de toda a esperança. Nos cinco primeiros dias úteis o stock-ouro aumentou por 19 milhões de marcos, o stock-prata por 4,7 milhões de marcos, e o stock em notas das Caixas do Tesouro, por 2,2 milhões de marcos. Merce atenção especial, porém, a diminuição das notas das Caixas de Empréstimos por 320 1/2 milhões de marcos. Um refluxo tão forte no começo do anno em tempos de paz nenhuma ainda se deu. Em consequencia disso aumentou também consideravelmente o status do Banco do Império. As obrigações que se liquidam á vista, cobrem-se agora por euro com 32,9% contra 30,8% na semana passada. As notas por si só dão agora uma garantia de 14,2%, contra 41,5% da semana passada. Por isto já agora avisam que no mes de março grandes economias do povo alemão vão procurar outra vez colocação vantajosa, de sorte que mesmo do ponto de vista da economia política, uma emissão prompta de um empréstimo imperial seria muito para desejar.

